

Rosen aus Kenia- Ein nachhaltiges Valentinsgeschenk ?



www.sv-giesen.de/html/hildesheimer_rose.html (01.05.2009)

Facharbeit im Leistungskurs Erdkunde
von
Alena Rotermel

Schule: *Abendgymnasium Münster*
Außenstelle Rheine
Kopernikusstraße 61
48 429 Rheine

Semester: *SS 2009*
Semesterstufe: *S 4*
Kurs: *Leistungskurs*
Fach: *Erdkunde*
Fachlehrer: *Karlheinz Uhlenbrock*

Rosen aus Kenia – ein nachhaltiges Valentinsgeschenk?

von

Alena Rotermel

Ausgabetermin des Themas: *13.2.2009*

Abgabetermin der Arbeit: *22.5.2009*

Die Facharbeit wurde eingereicht am _____

(Unterschrift der Studierenden)

(Unterschrift des Lehrers)

Erteilte Note: _____

Punkte: _____

(Unterschrift des Lehrers)

Inhaltsverzeichnis

1 Aufbau der Facharbeit	3
2 Kenia	4
2.1 Geografische Kennzeichen	4
2.2 Klima	5
2.3 Wirtschaftliche Bedeutung des Blumenanbaus für Kenia .	5
3 Region Naivasha	6
3.1 Geografische Lage	6
3.2 Klima im Raum Naivasha	7
4 Rosenanbau am Naivasha-See	8
4.1 Rahmenbedingungen der Rosenproduktion in Kenia	8
4.2 Arbeitsbedingungen	9
4.3 Exporte	9
4.4 Global-klimatische Aspekte	10
4.5 Ökologische Probleme und deren Lösungen	10
5 Nachhaltigkeit	11
5.1 Definition der Nachhaltigkeit	11
5.2 Flower Label und Fair-Trade	12
6 Rosen zum Valentinstag - (k)ein nachhaltiges Geschenk	15
7 Ein Appell zum Schluss	16
8 Literatur- und Quellenverzeichnis	17
9 Anhang	18

1 Aufbau der Facharbeit

Das Thema meiner Facharbeit lautet: „Rosen aus Kenia - ein nachhaltiges Valentinsgeschenk?“ Die Rose ist die edelste und in Deutschland beliebteste Blume, daher finde ich es nicht unwichtig zu wissen woher sie kommt und unter welchen Bedingungen ihre Produktion erfolgt. In meiner Facharbeit soll kritisch untersucht werden, inwieweit die kenianischen Rosen auf dem europäischen Markt als „nachhaltig produziert“ bezeichnet werden können. Als Beispiel für den Rosenanbau habe ich die Region um den Naivasha-See in Kenia gewählt, denn Kenia ist einer der bedeutendsten Lieferanten von Blumen für den europäischen Markt und die meisten Rosen aus Kenia kommen aus Naivasha.

Meine Facharbeit weist folgenden Aufbau auf: Im Kapitel zwei und drei wird von mir das Land Kenia vorgestellt, zudem auch die Region um den Naivasha-See, dem größten Blumenanbaugebiet Kenias, sowie die wirtschaftliche Bedeutung des Blumenanbaus für das Land. Im Kapitel vier werden zunächst der Rosenanbau und Export vorgestellt sowie daraus entstehende ökologische und globale Probleme. Im Kapitel fünf wird der Begriff der Nachhaltigkeit erklärt, um die aktuelle Situation des Rosenanbaus in Kenia einschätzen zu können, anschließend werden die Fair-Trade-Produktion und das Flower-Label-Program, die gute Alternative zum herkömmlichen Rosenanbau, die sowohl für den Produzenten als auch für den Verbraucher unbedenklich ist, vorgestellt. Im Kapitel sechs wird dann abschließend überprüft, ob die edelste Blume, die man so oft am Tag der Liebenden verschenkt, auch tatsächlich ein nachhaltiges Geschenk ist.

2 Kenia

2.1 Geografische Kenzeichen

Die Republik Kenia liegt in Ostafrika und wird vom Äquator in zwei fast gleich große Hälften geteilt. Die genaue geographische Lage ist 5°N-5°S und 34°E-42°E. Die benachbarten Staaten Kenias sind Sudan und Äthiopien im Norden, Somalia im Nordosten, Tansania im Süden und Uganda im Westen. Im Südosten grenzt Kenia an den Indischen Ozean, mit einer Küstlänge von 400km, und im Südwesten an den Victoriasee, den größten afrikanischen Binnensee. Die Fläche des Landes beträgt 582.646km² und die Einwohnerzahl ca. 36Millionen Menschen. Die Hauptstadt Kenias, Nairobi, befindet sich im Landesinneren, im südlichen Teil des Landes. (www.travwling-world.de 02.03.2009; www.miracolix.de 21.03.2009; Diercke 1996, S.136-137,140-141)



Abb. 1 Kenia im Kartenbild

Quelle: www.miracolix.de 21.03.2009

Vom Indischen Ozean in Richtung Norden finden wir die ca. 250km breite Küstenebene. Das kenianische Hochland liegt im Zentrum des Landes, seine Höhe schwankt zwischen 1500 bis 3000m. Der Ostafrikanische Grabenbruch, das Rift Valley, zieht sich vom Norden nach Süden durch das Zentrale Hochland. Die Breite des Grabens erreicht an einigen Stellen 300km. Das Rift Valley ist von beiden Seiten von Gebirgszügen vulkanischen Ursprungs umgeben. Der Mount Kenya ist mit 5199m der höchste Berg des Landes. Kenias Hochland verläuft weiter nach Westen und fällt an der

westlichen Landesgrenze zum Victoriasee hinab. Obwohl Kenia direkt am Äquator liegt ist die meiste Fläche durch Halbwüste und Dornstrauchsavanne gekennzeichnet. Es sind nur wenige Flächen, die mit tropischem Regenwald bedeckt sind. (www.traveling-world.de 02.03.2009; www.miracolix.de 21.03.2009; Diercke 1996, S.136-137)

2.2 Klima

Das am Äquator liegende Kenia wird in verschiedene Klimazonen, unter anderem Hochland und Küste, unterteilt. Die Temperaturen an der Küste liegen ganzjährig zwischen 25-30°C und es herrscht hohe Luftfeuchtigkeit bei etwa 75%. Hier kommt eine kleinere und eine größere Regenzeit vor, die kleinere Regenzeit ist von Oktober bis Dezember, die größere von März bis Juni. Diese Regenfälle sind in der Regel sehr stark, jedoch nicht von langer Dauer. Im Gegensatz dazu herrscht in Kenias Hochland ein gemäßigtes Klima mit kühlen Nächten und deutlichen jahreszeitlichen Temperaturschwankungen. Der nördliche Teil des Landes ist mit Temperaturspitzenwerten bis zu 45°C sehr trocken. Um den Victoriasee und am Lake Turkana herrscht tropisch-feuchtes Klima. (www.kenia-facts.de 20.03.2009; de.wikipedia.org 20.03.2009)

2.3 Wirtschaftliche Bedeutung des Blumenanbaues für Kenia

Kenias Bevölkerungswachstum ist eines der größten auf der Welt. Seit der Unabhängigkeit 1963 hat sich die Bevölkerungszahl auf ca. 36Millionen Menschen verdreifacht. Über 50% der Bevölkerung Kenias lebt in Armut. Die fehlende Infrastruktur und fehlende Arbeitsplätze begünstigen weiterhin wachsende Armut. (de.wikipedia.org 20.03.2009) Rund 75% der 11,3 Millionen erwerbstätigen Kenianer arbeiten in der Landwirtschaft (www.ipicture.de 20.03.2009).

Kenia hat bis vor kurzem seine Deviseneinnahmen vorwiegend aus dem Kaffe- und Tee-Export, sowie Tourismus bezogen. In den letzten Jahren hat sich in Kenia die Blumenindustrie entwickelt. Die optimalen klimatischen Bedingungen in den höher gelegenen Teilen des Landes ermöglichten es Kenia 2005 seinen Marktanteil am europäischen Blumenmarkt auf 31% zu erhöhen. Kenia hat inzwischen den bis 2003

größten Blumenexporteur der Welt, Israel, abgelöst. Auf den Blumenfarmen um den Naivasha-See arbeiten etwa 70.000 Arbeiterinnen. In ganz Kenia arbeiten auf den Blumenfarmen rund 100.000 Menschen. Dies entspricht rund 0,9% aller Erwerbstätigen. Etwa 1,2Mio. Menschen in Kenia leben direkt oder indirekt von der Blumenproduktion. Das sind circa 3,3% aller Kenianer. . (de.wikipedia.org 20.03.2009; www.grin.com 25.03.2009; www.ipicture.de 20.03.2009; Diercke 360° 1/2009 S.14)

Die Entwicklung des Schnittblumenexports wird in Tabelle 1 dargestellt. Gut zu erkennen ist hier, dass die stärkste absolute Zunahme in den letzten Jahren ab 2000 erfolgt

Tab. 1. Entwicklung des Schnittblumenexports in Kenia

1980	1990	2000	2006
1.900t	15.000t	38.750t	86.480t

Quelle: Diercke 2009 S.14

3 Region Naivasha

3.1 Geografische Lage



Abb. 2 Satellitenbild in Schrägansicht zur Geographischen Einordnung von Naivasha

(Ausschnitt aus dem Diercke Globus Online, www.diercke.de/ 30.03.2009)

Die Region Naivasha liegt am Naivasha-See im Südwesten von Kenia mittig im Osten des Ostafrikanischen Grabenbruchs. Der Naivasha-See liegt auf einer Höhe von 1884m, seine Fläche beträgt 180km², die Tiefe des Sees ist bei ca. 6,5m. Der Naivasha-See ist ein Süßwassersee, der „von zwei Flüssen (Melawa, Gilgil) gespeist“ wird, die

beiden entspringen dem Niederschlagsreichen Aberdares-Berge um anschließend „in das abflusslose Naivasha-Becken [zu] münden“. (Diercke 2009, S. 16). Das Gebiet wird von zwei großen Gebirge umschlossen: im Osten von den Aberdares-Bergen (bis 3.900m) und gegenüber im Westen von den Mau-Bergen (bis 3.000m). (www.touring-afrika.de 22.03.2009; Diercke 2009, S.16)

3.2 Klima im Raum Naivasha

Das Klima in der Naivasha-Region ist semihumid. Das Jahresmittel für die Temperatur liegt bei 17,2°C. Das in der Abbildung 3 dargestellte Klimadiagramm zeigt, dass es das ganze Jahr kaum Temperaturschwankungen gibt. Das Jahresmittel für Niederschlag erreicht 611mm. Das Klimadiagramm zeigt, dass die Monate April und Mai den höchsten Niederschlag bringen, dieser liegt bei 80-100mm. Die Monate mit dem geringsten Niederschlag sind Dezember und Januar, da fällt es gerade 20-30mm Niederschlag. (Diercke 2009, S.16) Das Klima an Naivasha-See bietet ideale Bedingungen für die Rosenzucht, wie ich nun im nächsten Kapitel zeigen werde.

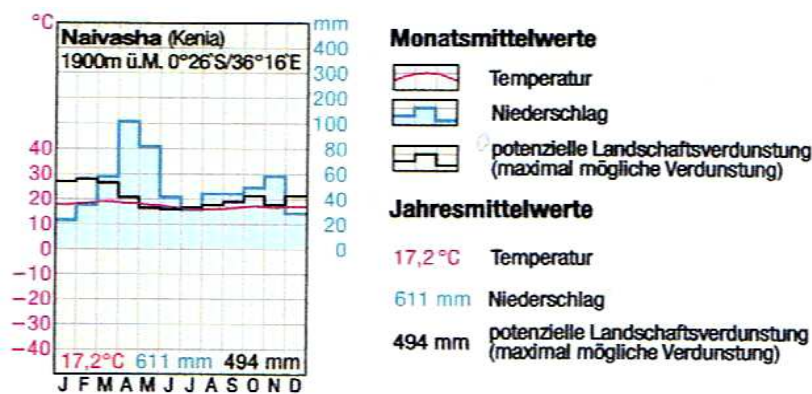


Abb.3 Klimadiagramm für Region Naivasha

Quelle: Diercke 2009, S.16

4 Rosenanbau am Naivasha-See

4.1 Rahmenbedingungen der Rosenproduktionen in Kenia

Die Rose ist die meist gekaufte Blume Deutschlands. Mittlerweile stammt jede zweite in Europa verkaufte Rose aus Kenia. Das Klima bietet in Teilen Kenias Idealbedingungen für die Zucht der edlen Blume, und so ist der Rosen-Export in Kenia inzwischen ein bedeutender Wirtschaftsfaktor geworden.

Für die Rosenproduktion sind folgende Ausgangsbedingungen wichtig:

- maximale Tagestemperaturen von 28°C; nächtliche Werte nicht unter 15°C
- Sauberes Wasser; der tägliche Bedarf liegt bei ca. 60m³ Wasser pro ha
- Schutz vor Regen; gute Bedachung
- Treibhäuser mit konstanter Luftfeuchtigkeit
- Gute Lichtverhältnisse; täglich mindestens 10 Stunden Sonne

Diese Bedingungen werden überall auf der Welt in den Treibhäusern künstlich erzeugt, jedoch in dem äquatorialen ostafrikanischen Hochland sind diese Bedingungen von der Natur her gegeben, das Klima und die gute Lichtverhältnisse bieten hier ideale Möglichkeiten für den Rosenanbau.

Außerdem gibt es in Kenia „ein großes Angebot an Arbeitskräften bei einem gleichzeitig niedrigen Lohnniveau“. (www.gtz.de 23.03.2009)

Die Rosenproduktion ist ganzjährig arbeitsintensiv. Der Rosenanbau erfolgt überwiegend in großen Gewächshäusern. In jedem Gewächshaus sind ca. 50.000 Pflanzen zu finden. Mit Wasser werden die Pflanzen über einen Tröpfchenbewässerungssystem versorgt. Durch dieses System werden auch die notwendigen Nährstoffe computergesteuert zugeführt. Diese Prozedur wird mehrmals am Tag durchgeführt, außerdem werden Schädlinge, wie z.B. Pilze, mit Schwefel bekämpft. (www.gtz.de 23.03.2009; www.diercke.de 02.03.2009)

So ein Gewächshaus wird in der Regel von drei Arbeitskräften betreut, meist sind das Frauen. Rosen werden von den Frauen täglich 4-5-mal geerntet, anschließend kommen diese in eine Sortierhalle, wo sie auf Länge geschnitten und auf ihre Qualität überprüft werden. Weiter werden die Rosen sortiert, gezählt und zum Schluss in 10er-Packungen gebündelt. Die fertigen Bündel kommen bis zum Versand in ein Kühlhaus. (www.gtz.de 23.03.2009; www.diercke.de 02.03.2009)

4.2 Arbeitsbedingungen

Der Rosenanbau in Kenia hat jedoch auch seine Schattenseite. Die Bedingungen, unter denen die Menschen arbeiten, sind oft schlecht und gesundheitsschädlich. Der niedrige Arbeitslohn von ca. 30-40 Euro pro Monat für einen Vollzeitarbeiter auf der Blumenplantage „reicht nicht um die Familie zu ernähren“. (www.diercke.de 02.03.2009)

Weitere Problemen auf den Blumenfarmen in Kenia sind nach www.diercke.de 02.03.2009 und www.gtz.de 23.03.2009 folgende: Besonders an den Tagen vor dem Valentinstag oder Muttertag müssen die Arbeiter zahlreiche, meist nicht oder schlecht bezahlte Überstunden machen. Der Anbau einer Monokultur wie der Rose kann nicht ohne Pestizide betrieben werden. Es gibt aber oft keine entsprechende Schutzmaßnahmen und Schutzkleidung; so werden die Menschen den Chemikalien schutzlos ausgesetzt. In den meisten Fällen werden die Arbeiter nicht einmal über die Gefahren aufgeklärt. Die Folge: Die Arbeiter leiden unter verschiedenen Krankheiten, „die Fehlgeburtenrate auf den Blumenfarmen [ist] besonders hoch. [...] 65% der kenianischen Arbeiterinnen und Arbeiter in der Blumenindustrie sind als ‘casuals’ eingestellt. Für die ‘casuals’ braucht der Arbeitgeber keinerlei Sozialleistungen zu bringen. So haben Schwangere keinerlei Anspruch auf den gesetzlichen Mutterschaftsurlaub. ‘Casuals’ erhalten meist keine vollständige Schutzbekleidung und sie dürfen nicht Mitglied einer Gewerkschaft werden.“ (www.gtz.de 23.03.2009)

4.3 Exporte

Die fertig gebündelten Rosen werden aus dem Kühlhaus mit dem LKW direkt zum Flughafen in Nairobi gebracht. Von dort werden sie mit dem Flugzeug nach Europa, vor allem nach Deutschland, England sowie in die Schweiz und die Niederlande verschickt. An normalen Tagen werden etwa 8,8Mio. Rosen exportiert. Jedoch zum Valentis- oder Muttertag fliegen rund 1.000Tonnen Rosen extra nach Europa, denn die Rose ist die beliebteste Edelblume in diesen Ländern. (www.vodafonelive.de 13.03.2009; Diercke 2009, S.14)

4.4 Global-klimatische Aspekte

Durch die optimalen klimatischen Bedingungen in Kenia ist die Energiebilanz für die Rosenproduktion pro Einheit besser als in Europa. Obwohl die Rosen aus Kenia per Flugzeug transportiert werden, ist der gesamte CO₂-Ausstoß, der durch die Rosenproduktion entsteht, geringer als bei der Produktion in Europa. Denn die Rosenindustrie in Europa mit ihren kurzen und oft regenreichen Sommer ist mit hohem Energieverbrauch und somit mit hohem CO₂-Ausstoß verbunden, da die Rosen in Europa in künstlich beheizten und beleuchteten Gewächshäusern gezüchtet werden müssen. Durch Kenias optimale klimatische Bedingungen sind die Energiekosten für den Blumenanbau gering und auch der damit verbundene CO₂-Ausstoß beträgt trotz des Lufttransports nur ein Sechstel des Wertes in Europa. Dabei werden in Kenia höhere Erträge pro Flächeneinheit als in Europa erreicht. (Diercke 2009, S.17)

4.5 Ökologische Probleme und deren Lösungen

Der neue Wirtschaftszweig, die Rosenindustrie am Naivasha-See, brachte viele neue Arbeitsplätze für Kenia. Viele Menschen zogen mit ihren Familien in diese Region in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Das führte jedoch zu einer enormen Bevölkerungszunahme. So hat die Bevölkerung am Naivasha-See von 1969 bis 2007 um ca. 4200% zugenommen. Gab es 1969 nur 7.000 Einwohner an Naivasha-See, so waren es 2007 schon 300.000. Die drastische Bevölkerungszunahme hat zum erhöhten Wasserverbrauch aus dem See geführt sowie zu einer erhöhten Produktion von Abwasser, das ungereinigt wieder in den See zurück gelangt. (Diercke 2009, S.17)

Neben dem Problem der „ungereinigten kommunalen Abwässer“ (Diercke 2009, S.17) stellt der enorm große Wasserverbrauch für die Schnittblumen, pro Hektar werden täglich 60m³ Wasser benötigt, ein weiteres Problem dar. Noch schwerwiegender als die Wasserentnahme ist die Verschmutzung des Sees durch die Abwässer aus der Blumenproduktion. Hier ist das Abwasser mit Pestiziden und auch Kunstdünger verunreinigt. Letzterer führt zur „Eutrophierung“ des Sees (Nährstoffanreicherung und damit verbunden starkes Algenwachstum; Diercke 2009, S. 17). Die erhöhte Wasserentnahme führt zur Verkleinerung der Fläche des Naivasha-See. Dieser wird vom Jahr zu Jahr flacher und seine Wassertemperatur steigt, was als Folge verstärktes Algenwachstum hat. (Diercke 2009, S.17)

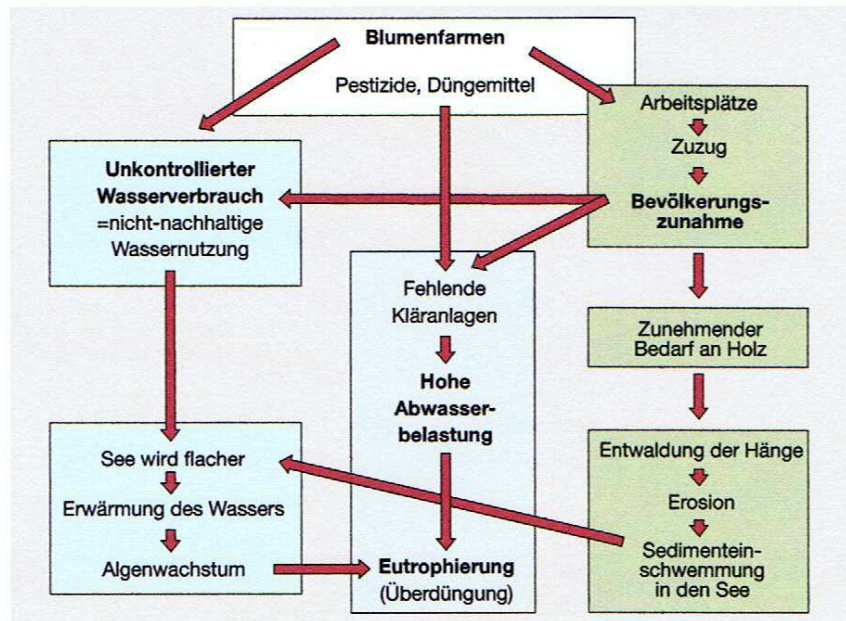


Abb. 4 Kausalkette der ökologischen Problemen an Naivasha-See

Quelle: Diercke 2009, S.15

Mit dem Bevölkerungswachstum ist der Holzverbrauch gestiegen. Durch die starke Abholzung der benachbarten Wälder im Rift Valley und die fehlende Aufforstung kommt es zur Erosionszunahme und Einspülung von Sediment aus den Bergregionen, das durch die Flüsse in See gelangt. Auch das ist ein Grund dafür, dass der See immer flacher wird. (Diercke 2009, S.17)

5 Nachhaltigkeit

5.1 Definition der Nachhaltigkeit

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, einzuschränken.“ (Definition aus dem Erdkundeunterricht)

Das Konzept der Nachhaltigkeit besteht aus drei Dimensionen: ökologische Nachhaltigkeit, ökonomische Nachhaltigkeit und soziale Nachhaltigkeit. Beim Rosenanbau bedeutet dies z.B.:

- Verzicht auf Pestizide oder stark eingeschränkter Pestizideinsatz sowie sorgsamer Umgang mit der Ressource Wasser (ökologische Nachhaltigkeit)

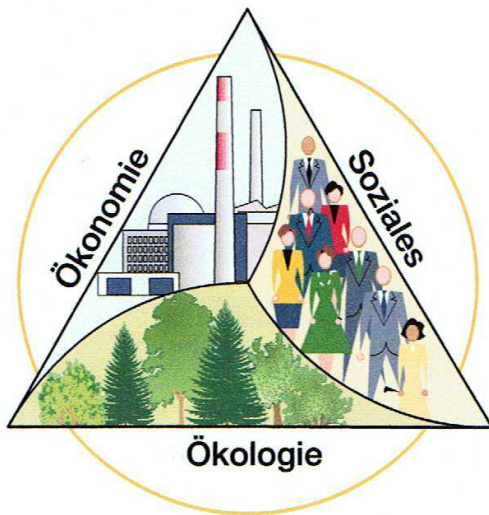


Abb. 5 Dreieck der Nachhaltigkeit

Quelle: Diercke 2009, S.13

Bevor nun überprüft wird, ob der Rosenanbau in Kenia als nachhaltig bezeichnet werden kann, seien zunächst einige aktuelle Sonderentwicklungen in der Rosenproduktion der Region Naivasha näher betrachtet, die eng mit der Frage der Nachhaltigkeit zusammenhängen.

5.2. Flower Label und Fair-Trade



Das *Flower Label Program* (FLP) wurde Mitte der 1990er Jahre durch „Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften, Blumenhändler und Blumenproduzenten [...] gegründet. Ziel des Programms ist die Verbesserung der Umwelt- und Sozialstandards in der weltweiten Blumenproduktion.“(www.diercke.de 02.03.2009)

Nur Blumenfarmen, die die Kriterien des FLP-Standards erfüllen, bekommen die Flower Label Zertifizierung. Die wichtigsten Kriterien des FLP-Standards sind nach www.diercke.de 02.03.2009: „Keine Kinder- und Zwangsarbeit, existenzsichernde Löhne, Gewerkschaftsfreiheit, Gesundheitsschutz, Verzicht auf hochgiftige Pestizide sowie ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen.“

Außerdem werden in europäischen Supermärkten seit 2005 Rosen mit Transfair-Gütesiegel angeboten. Dieser Siegel steht außer für die faire Produktion noch für den fairen Handel.

- ausreichende Gewinne, um den Betrieb langfristig rentabel zu machen und Investitionen zu ermöglichen (ökonomische Nachhaltigkeit)
- gerechte Löhne und angemessener Arbeitsschutz (soziale Nachhaltigkeit)

Wie das Nachhaltigkeitsdreieck zeigt müssen alle drei Ebenen der Nachhaltigkeit in Balance zu einander stehen, um etwas als nachhaltig bezeichnen zu können.

Am Naivasha-See entstand ein „Flower-Business-Park“, die Blumen aus diesem Park werden mit dem Gütesiegel versehen. Der „Flower-Business-Park“ befindet sich nicht direkt am Seeufer und die Wasserentnahme für die Blumenindustrie erfolgt nicht direkt aus dem See, sondern es werden Bohrungen durchgeführt, um das für die Blumen nötige Wasser aus dem Grundwasser zu pumpen. (Diercke 2009, S.14-15; www.diercke.de 02.03.2009)

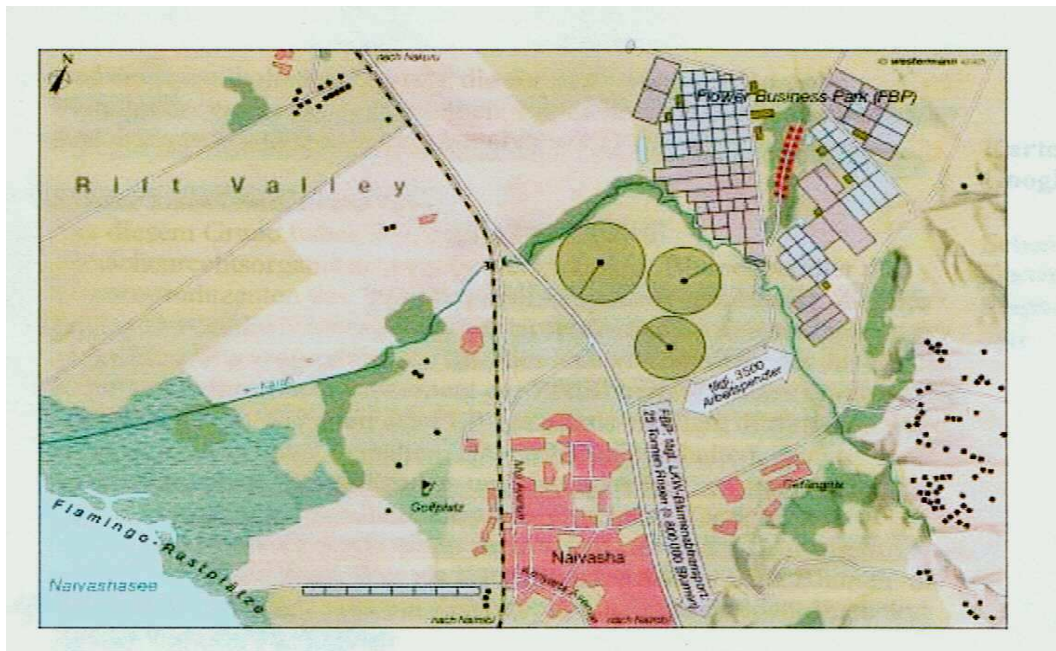


Abb. 6 Rosenanbaugesamt Naivasha

Quelle: www.diercke.de (12.03.2009)

Damit das verunreinigte Wasser nicht in den See zurückgelangt, werden in dem „Flower-Business-Park“ Klärbecken gebaut. Somit kann die Seeverunreinigung ausgeschlossen werden. (Diercke 2009, S.15)

Doch das Transfair-Gütesiegel beinhaltet nicht nur Verbesserungen im ökologischen Bereich.



Die „Fair-Trade-Rosen aus Kenia [sind eine gute] Alternative zu [...]den] herkömmlich produzierten Rosen. [...] Diese Blumen werden nach dem sozialen und ökologischen Standards des Fairen Handels angebaut. Höhere Preise, Prämien für soziale Projekte und langfristige Handelspartnerschaften ermöglichen vor Ort eine nachhaltige Entwicklung.“ (www.vodafone.de 13.03.2009)

Die Fair-Trade-Rosen werden nicht über die Blumenbörse in Holland, sondern direkt aus Kenia gehandelt. „Trotz der Luftfracht ist die Klimabilanz der Fair-Trade-Rosen gegenüber europäischen, [in künstlich] beheizten und beleuchteten Gewächshäusern [gezogenen], positiv.“ (www.vodafone.de 13.03.2009)

Auf den Importpreis von Fair-Trade-Rosen werden Prämien von 12% gezahlt, diese kommen den Arbeitern auf den Blumenfarmen und deren Familien zu gute. Die Arbeitsbedingungen für Schwangere werden erleichtert, diese haben nur leichte Arbeit zu erledigen. Außerdem werden Krankenhausrechnungen von der Firma übernommen. Im Allgemeinen kam es durch Fair-Trade-Produktion zu deutlichen Verbesserungen in Kenia. Es konnten z.B. Schulstipendien gezahlt werden und Moskitonetze finanziert. Bei den Fair-Trade-Unternehmen werden in der Regel bessere Löhne gezahlt. Dazu gibt es Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen, und es gibt dauerhafte Arbeitsverträge. (www.vodafone.de 13.03.2009; www.umweltjournal.de 13.03.2009)

Die Fair-Trade-Unternehmen gehen umweltbewusst mit den natürlichen Ressourcen um, deswegen wird für die Blumenindustrie das Grundwasser verwendet und nicht das Wasser aus dem See. Außerdem werden die Wasserreste sowie das Regenwasser sorgfältig in den Sammelbecken aufgefangen und nach Aufarbeitung wieder verwendet. (www.vodafone.de 13.03.2009)

Das Ziel der Fair-Trade-Organisation ist neben den sozialen und ökonomischen Kriterien ein umweltschonender Rosenanbau. „Die systematische Verringerung des Chemieeinsatzes, die Anwendung moderner umweltverträglicher Produktions- und Düngemethode, der sorgfältige und kontrollierte Umgang mit Wasser und die Abfallbewirtschaftung sind nur einige der Regeln, die von den Rosenfarmen befolgt werden müssen [, wollen diese das Transfair-Gütesiegel erhalten].“ (www.nachhaltigeproduktion.de 20.03.2009)

6 Rosen zum Valentinstag – (k)ein nachhaltiges Geschenk

Die Rose ist die beliebteste Blume, die am Tag der Liebenden verschenkt wird, jedoch nicht jede Rose kann die vollkommene Freude schenken. Die edele Blume hat auch ihre Schattenseite.

Die herkömmliche Rosenproduktion ist durch ihren hohen Pestizideinsatz, durch unkontrollierte Wasserentnahme und -verschmutzung, sowie menschenunwürdige Arbeitsbedingungen nicht nur für die Produzenten gefährlich, sondern auch für den Verbraucher. Daher kann die schönste Rose aus so einer Produktion nicht als nachhaltiges Geschenk bezeichnet werden, da weder ökologische noch soziale Nachhaltigkeitskriterien erfüllt werden.

Pflanzen allgemein brauchen viel Wasser, die Schnitt-Rose besteht zu einem großen Teil aus Wasser. Damit wird mit jeder Rose für Kenia wertvolles Wasser in die Länder mit Wasserüberfluss transportiert. (www.focus.de 25.02.2009) Unter diesem Aspekt ist jede Form von Rosenproduktion in Kenia ökologisch nicht nachhaltig.

Andererseits ist für Kenia, wo die Arbeitslosigkeit bei ca. 40 Prozent liegt und viele Menschen in Armut leben, die Blumenindustrie ein wichtiger Wirtschaftszweig. Besonders die Umstellung auf Fair-Trade-Produktion verspricht eine große Chance die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern. Die Fair-Trade-Rosen aus Kenia „erweisen sich in der [derzeitigen] schwierigen politischen und wirtschaftlichen Situation als stabilisierende Faktor.“ (www.umweltjournal.de 13.03.2009)

Wer sicher sein will, dass für sein Geschenk keiner leiden musste und der Natur kein Schaden zugefügt wurde, sollte Rosen mit einem Fair-Trade oder Flower Label Gütesiegel kaufen, denn nur diese Rosen sind nachhaltig produziert worden. Aus der globalen Sicht können die kenianische Rosen als nachhaltiger bezeichnet werden, als die in Europa produzierten, denn diese weisen eine positive CO₂-Bilanz gegenüber den Rosen aus den europäischen Gewächshäusern auf. Doch auch hier werden wertvolle fossile Brennstoffe unwiderruflich verbraucht. Damit kann festgestellt werden: Eine in allen Punkten nachhaltige Rosenproduktion in Kenia für den europäischen Markt kann es nicht geben.

Übrigens: In Deutschland erhält man die Fair-Trade-Rosen bei REWE, in einigen Edeka-Märkten, bei Blumen Riese und Blume 2000, Penny und toom-Märkten. (www.umweltjournal.de 13.03.2009; www.nachhaltige-podukte.de 20.03.2009)

7 Ein Appell zum Schluss

Jeder von uns hat schon einmal eine Rose verschenkt oder als Geschenk bekommen, jedoch nicht jeder weiß, woher die schönste Blume kommt. Leider hält sich unser Interesse daran, woher die von uns gekauften Rosen stammen und unter welchen Bedingungen sie produziert werden, sehr oft in Grenzen. Vielmehr spielt der Preis oft eine entscheidende Rolle. Doch für billige Blumen müssen andere Menschen teuer bezahlen. Deswegen sollten wir uns, bevor wir eine Rose kaufen, Gedanken darüber machen, ob für diese Blume nicht der sie anbauende, pflegende und erntende Arbeiter leiden musste, ob sein Arbeitslohn ausreicht die Familie zu ernähren und seine Gesundheit nicht gefährdet wurde, weil keine Schutzkleidung zu Verfügung stand.

Mit meiner Facharbeit wollte ich zeigen, dass nicht jede Rose, die wir verschenken, ein nachhaltiges Geschenk ist, dass es aber andererseits Alternativen gibt. Für den Aufpreis, den wir für diese Alternativen bezahlen, sichern wir einigen Menschen ihren Arbeitsplatz, eine bessere medizinische Versorgung, ein sicheres Einkommen und damit auch eine Chance zum Überleben.

Daher sollten wir alle etwas nachhaltiger denken und mit einer Rose am Valentinstag nicht nur demjenigen eine Freude schenken, den wir lieben, sondern auch dem, der für uns diese Rose gezüchtet hat.

8 Literatur- und Quellenverzeichnis

Literatur

Diercke (1996): Diercke Weltatlas (1996) Braunschweig: Westermann Verlag.

Diercke (2009): Diercke 360°. Das Weltatlasmagazin. Heft 1, 2009.

Internetquellen

www.diercke.de (02.03.2009). Luftbild Naivasha-See.
www.diercke.de/bilder/omeda/Copy_Naivasha.pdf

www.diercke.de (12.03.2009). Rosenanbaugebiet Naivasha.
www.diercke.de/kartenansicht.xtp?artId=978-3-14-100700-8&stichwort=Kenia&fs=1

www.diercke.de (30.03.2009). Karte Naivasha-Region.
www.diercke.de/permium

www.focus.de (25.02.2009). Christoph Weymann: Warum 6000 Flugkilometer „öko“ sind. Artikel im Focus vom 27.12.2008.
www.focus.de/schule/dossiers/nachhaltigkeit/wirtschaft/tid-12901/gute-globalisierung-warum-6000-flugkilometer-oeko-sind_aid_356277.html

www.grin.com (25.03.2009).
www.grin.com/e-book/102135/armut-in-dritte-welt-laendern-am-beispiels-eines-slums-in-nairobi-kenia

www.gtz.de (23.03.2009). Informationen zum Flower Label Programm.
www.gtz.de/de/dokumente-flower-label-program-kurzstudie.pdf

www.ipicture.de (20.03.2009). Statistische Daten zur Wirtschaft Kenias.
www.ipicture.de/daten/wirtschaft_Kenia.html

www.kenia-fakts.de (20.03.2009). Klimainformationen Kenia
www.kenia-facts.de/kenya/klima

www.miracolix.de (21.03.2009). Kenia im Kartenbild
www.miracolix.de/karibuonline/index.php?p=2

www.nachhaltige-produkte.de (20.03.2009). Fairtrade-Rosen zum Valentinstag – gut für Mensch und Umwelt.
www.nachhaltige-produkte.de/index.php/cat/2/aid/169/title/Fairtrade-Rosen_zum_Valentinstag_-_gut_fuer_Mensch_und_Umwelt

www.touring-afrika.de (22.03.2009). Der Naivasha-See in Kenia.
www.touring-afrika.de/afrika-blog/2009/01/31/der-naivasha-see-in-kenia/

www.traveling-world.de (02.03.2009). Kenia: Lage und Natur.
www.traveling-world.de/143c111/Kenia/Lage-und-Natur/

www.umweltjournal.de (13.03.2009). TransFair Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der "Dritten Welt" e.V.: Fairtrade-Rosen zum Muttertag.
www.umweltjournal.de/fp/archiv/AfA_sonstiges/14132.php

www.vodafonelive.de (13.03.2009). Hintergrund: Wenn Rosen reisen.
www.vodafonelive.de/cp/portal/magazin/reise/article/article.php?cn=&article=203185

de.wikipedia.org (20.03.2009). Wikipedia-Artikel zu Kenia. de.wikipedia.org/wiki/Kenia

9 Anhang

Bilder zum Rosenanbau in Kenia

Benutzte Internetquellen (CD-ROM)

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die im Literatur- und Quellenverzeichnis angegebenen Hilfsmittel verwendet habe.

Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken als solche kenntlich gemacht habe.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift der/des Studierenden